

Next Level

Ein chorsinfonischer Highscore

Auf dem Programm stehen Soundtracks u.a. aus Zelda,
Final Fantasy, World of Warcraft & Civilization

Samstag, 15. Juli 2023, 20.00 Uhr

Sonntag, 16. Juli 2023, 19.00 Uhr

Dienstag, 18. Juli 2023, 20.00 Uhr

Mittwoch, 19. Juli 2023, 20.00 Uhr

Audimax der TU Braunschweig, Universitätsplatz 3, Braunschweig

Eintritt frei!

(über Einlasskarten, die jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn ausgegeben werden)

Mitwirkende:

Götz van Ooyen als Gastgeber des Spieleabends

Chor & Orchester der Technischen Universität Braunschweig

Leitung: Johannes Höing & Markus Lüdke

Das Leben ist zu kurz, um ein schlechtes Spiel zu spielen.

Es ist ein Programm mit lauter Premieren: Lange geplant, aber immer wieder notgedrungen aufgeschoben, treten Chor und Orchester der TU Braunschweig endlich einmal gemeinsam auf. Erst die neuen technischen Rahmenbedingungen im restaurierten Audimax haben diese Zusammenarbeit möglich gemacht.

Filmmusik war schon oft Bestandteil von Konzerten. Mit Musik aus Video- und Computerspielen aber betreten die Ensembles auch musikalisches Neuland. Dabei handelt es sich um einen Bereich, in dem aktuell vielleicht die größte kreative Dynamik steckt. Als Markt haben Games ohnehin längst das Blockbuster-Kino überholt.

Eine einmalige Dynamik hat auch die Programmgestaltung innerhalb der beiden Ensembles entwickelt. Noch nie war die Beteiligung der Mitwirkenden so groß, wie bei diesem Projekt. Beim Anliegen, die Musik der eigenen Lieblingsspiele im Programm unterzubringen, sind viele direkte

Kontakte zu Komponistinnen, Arrangeuren oder anderen Orchestern entstanden, und das in alle Himmelsrichtungen und Erdteile.

Viele Kompositionen des Programms sind bereits groß orchestral und mit Chor angelegt. Einige wurden aber erst nachträglich für den Konzertsaal bearbeitet – darunter frühe experimentelle elektronische Musik, die dem lediglich dreistimmigen Commodore C64 abgerungen wurde (der übrigens in Braunschweig hergestellt wurde).

Wir laden herzlich ein, sich von unserer Spielfreude anstecken zu lassen! Und vielleicht überschneiden sich unsere Lieblingsspiele ja auch mit solchen aus dem Publikum...

Auf dem Programm stehen u.a.

Rob Hubbard & Larry Fast (*1955/*1951)	<i>Zoids</i> (1985) orchestriert von Rob Hubbard und Robin Tait
Jessica Curry (*1973)	<i>The Light We Cast</i> (2015) aus „Everybody’s Gone to the Rapture“ für Chor a cappella
Chris Hülsbeck (*1968)	<i>Air Combat</i> (1993) aus „Turrican 3“ für Orchester arrangiert von Andreas Hedlund
Nobuo Uematsu (*1959)	<i>Liberi Fatali</i> (1999) aus „Final Fantasy 8“ für Orchester arrangiert von Andrew Skeet
Kōji Kondō (*1961)	<i>The Legend of Zelda. Suite</i> (1986) für Orchester arrangiert von Nic Raine
Christopher Lennertz (*1972)	<i>Dogs of War. Main Title</i> (2005) aus „Medal of Honor 4 - European Assault“ orchestriert von Marcus Trumpp
Jason Hayes, Russell Brower u.a.	Suite aus <i>World of Warcraft</i> für Orchester arrangiert von Andrés Soto mit <i>Legends of Azeroth, Lament of the Highborn & Freehold Battle Music</i>
Håkan Glänte (*1962)	<i>Glory to the Queen</i> (2022) aus „Victoria 3“ für Chor und Orchester
Christopher Tin (*1976)	<i>Sogno di Volare</i> (2016) auch: <i>To Shiver the Sky, The Dream of Flight</i> Main Theme aus „Civilization 6“ für Chor & Orchester über Texte von Leonardo da Vinci
Austin Wintory (*1984)	<i>Traveller. A Journey Symphony</i> (2012) für Chor und großes Orchester Apotheosis & I Was Born For This

Förderer

Wir danken insbesondere unseren Fördervereinen für die freundliche Unterstützung.

Hintergrundinformationen

Götz van Ooyen

Götz van Ooyen wurde 1969 in Offenbach geboren. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Westfälischen Schauspielschule Bochum und debütierte 1993 am Bochumer Schauspielhaus. Dem Braunschweiger Theaterpublikum ist er seit vielen Jahren bekannt. Schon einmal – von 1997 bis 2009 – gehörte er fest zum Schauspielensemble des Staatstheaters, an das er nach Stationen in Lübeck, Regensburg, Darmstadt und Berlin 2015 wieder zurückkehrte. Er war hier in zahlreichen großen Rollen zu sehen, u.a. als Hamlet, Macbeth, Ödipus und Faust, spielte zuletzt in "Woyzeck", "Peer Gynt" und "Schimmelreiter", und hat nach „Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten“ seit diesem Jahr einen weiteren erfolgreichen Solo-Abend mit "Niemand wartet auf dich".

Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler tourt er deutschlandweit mit den COMEDIAN HARMONISTS IN CONCERT und gestaltet eine Vielzahl von Lesungen und Liederabenden.

Mit dem Uni-Orchester hat er bereits mehrfach zusammengearbeitet. So bei den Wissenschaftskonzerten „Feuer & Flamme“ (als Prof. Dr. Dr. Rauch), „Frankenstein oder Der moderne Ingenieur“ (als das Monster), „Mobil sein“ (als Verkehrspolizist), „Musik im Blut“ (als Dr. Acula), „Jekyll & Hyde oder Das musikalische Serum des Bösen“ (als Dr. Hyde), „King Kong – Ein sinfonische Abstammungslehre“ (als Darwin), „Problemwolf“ (als Jäger) und zuletzt „Go West“ (als Buffalo Bill).

Das Orchester der TU Braunschweig

Die studentischen Musiker:innen pflegen das klassische Repertoire, gehen mit ihren Programmen und Präsentationsformen immer wieder aber auch neue Wege. Letztmalig standen die jungen Musikerinnen und Musiker mit dem Programm „Die beste aller Welten oder ein optimistisches Sinfoniekonzert“ Anfang Februar 2023 auf der Bühne. Zuvor hatten sie im Sommer 2022 nach fünf Semestern Corona-Pause ein „Comeback“ gefeiert. Mit dem jetzigen Programm knüpft das Orchester an seine inszenierte Konzert an. Letztmalig hat es 2019 mit Buffalo Bill den wilden Braunschweiger Westen erkundete. Davor wiederum hatten die jungen Instrumentalisten sich mit dem „Brexit“ beschäftigt oder waren dem niedersächsischen „Problemwolf“ auf der Spur. Im Sommer 2017 erprobten sie mit Gastmusikern aus Syrien und Kurdistan (Iran) an Kamantsche, Kanun und Darbuka, wie eine gemeinsame Musik klingen kann. Bereits im Jahr 2007, als Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft“ führte, hat das Ensemble eigens das Format des Wissenschaftskonzerts entwickelt. Damals war es mit dem inszenierten Programm *Feuer & Flamme* nicht nur gelungen, die zunächst paradox anmutende Verbindung von klassischer Musik und Technik herzustellen. Beim ungewöhnlichen Kurzschluss der beiden Welten sprang auch der sprichwörtliche „Funke“ über. In zwei Konzerten und mehreren Folgeauftritten hat sich das studentische Orchester innerhalb der Universität wie auch in der Region ein breites und vor allem

junges Publikum erspielt – nicht zuletzt bei der Abschlussveranstaltung in der Braunschweiger Volkswagenhalle vor über 4.500 Zuhörern. Daran konnte das Orchester im Jahr 2009 mit dem »monströsen« Wissenschaftskonzert *Frankenstein oder Der moderne Ingenieur*, das speziell für die neu gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gestaltet wurde, erfolgreich anknüpfen. Nach einer »sinfonischen Verkehrserziehung« (2011) folgte die »sinfonische Transfusion« *Musik im Blut* (2012), die wiederum aufs Engste an jüngste Erkenntnisse über Vampiren, Fledermäusen und anderen Krankheitserregern aus den Laboren der TU und des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung zurückgreifen konnte. Im Sommer 2016 wagte man die »sinfonische Abstammungslehre« *King Kong* mit Werken von Max Steiner, Maurice Ravel, James Newton Howard, Sergej Rachmaninow, John Williams u.a. Daneben widmet sich das wissbegierige Ensemble natürlich auch spezifisch musikalischen Fragestellungen: Wie fängt Musik an (*Das erste Mal*, 2018) und wie hört sie wieder auf (*Finale hoch 10*, 2016)?

Leidenschaft Klassik

„Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht“ lautet das Urteil der Presse. Das Orchester der Technischen Universität lockt durch seine Spielfreude, eine überraschende Programmauswahl sowie durch lebendige und experimentierfreudige Präsentationsformen vor allem ein junges Publikum in seine Konzerte. „Der Altersdurchschnitt der Zuhörer ... grob geschätzt bei 25 Jahren. Ein Traumwert für jeden Veranstalter von E-Musik.“ (Braunschweiger Zeitung)

Dem überwiegend konzertunerfahrenen studentischen Publikum aus technischen Studiengängen wie Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Energiesystemtechnik, Wasserbau, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Luft- und Raumfahrt oder Chemieingenieurwesen wird der Gang in den Konzertsaal in jeder erdenklichen Weise geebnet. Die Programme sind thematisch auf die Zielgruppe ausgerichtet, zumeist moderiert oder inszeniert und sprechen über die Einbeziehung anderer Kunstsparten gleich mehrere Sinne an. Der Eintritt ist in der Regel frei und der Weg denkbar kurz. Das als Konzertsaal genutzte Audimax liegt mitten auf dem Campus in direkter Nachbarschaft zur Unibibliothek.

Das Konzept greift aber nicht allein bei den „eigenen“ Studenten. Das Orchester hat sich mittlerweile ein Publikum weit über die Uni- und Stadtgrenzen hinweg erspielt. Auch ausgemachte Klassikfans konnten mit den ungewöhnlichen Programmen angesprochen werden. Mit ausgewählten Programmen schließlich absolvierte das Ensemble in den vergangenen Jahren erfolgreich kleinere Tourneen durch Niedersachsen. 2010 haben die jungen Musiker auf Einladung des *Masala Weltbeat Festivals* Gastspiele mit dem renommierten *Moscow Art Trio* im Rahmen der Cityjazznight Braunschweig und dem Pavillon Hannover absolviert.

Das Chor der TU Braunschweig

Der Chor der TU Braunschweig besteht derzeit aus 80-100 Studierenden, Lehrenden und Ehemaligen aller Fachbereiche, die in jedem Semester ein neues Konzertprogramm erarbeiten. Diese Programme sind meist a capella und haben thematische Schwerpunkte. So wurden mit „Wie liegt die Stadt so wüst“ 2019 Krieg und Frieden besungen, im Sommer 2022 der

Klimawandel beleuchtet oder auch ein Abend ausschließlich amerikanischer Chormusik gewidmet.

Ein besonderes Interesse der Sängerinnen und Sänger gilt der zeitgenössischen Musik. So erarbeitete der Chor u. a. Werke von Johannes Driessler, Herrmann Reutter, John Cage, György Ligeti, John Rutter, Harald Genzmer, Wilhelm Killmeyer und Bo Holten.

Pressefoto & Materialien zum Download

Weitere Informationen sowie Materialien stehen auf der Homepage des Orchesters im Themenportal [Konzert](#) zum Download bereit – darunter auch das Pressefoto des Orchesters zum aktuellen Programm. Bei einem Abdruck ist der Nachweis anzubringen.